

Simea Schwab

Fussnotizen

begrenzt – grenzenlos



Fussnotizen

begrenzt – grenzenlos

Simea Schwab

Gedruckte Fassung:

ISBN 978-3-906959-71-9

© 2022, MOSAICSTONES, Thun

E-Book:

ISBN 978-3-906959-75-7

© 2022, MOSAICSTONES, Thun

Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck von Texten nicht ohne schriftliche Genehmigung.

Lektorat und Korrektorat: Thomas Grossenbacher, Oberburg

Umschlag- & Satzgestaltung:

Blue Beret Werbeagentur GmbH, Thun

Umschlagbilder: Fotograf Joel Schweizer, Nidau

Bilder im Buch: Simea Schwab und Freunde

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Dieses Buch und weitere interessante Medien

(Auslieferung auch in DE/AT)

können sie beziehen bei:



MOSAICSTONES, Tel. +41 33 336 00 36
info@mosaicstones.ch, www.mosaicstones.ch

*Dieses Buch widme ich
meiner Patentochter Thimea-Lara Mollet.*

Inhalt

Anbetung	9
Begegnung	13
Brückenbau	19
Dreizehnter	23
Ebenbild	29
Exit	47
Feststellung	51
Flügel	55
Fragen	59
Frieden	63
Gelassenheit	67
Grenzüberschreitung	73
Heiteres, Skurriles und Absurdes	77
Hilfsbereitschaft	87
Himmel und Hölle	91
Hingabe	95
Kamelfüße	107
Leichtigkeit	111
Lektionen	115
Liebe	121
Nachbarin	127
Nachricht aus dem vierten Zimmer	131
Nähe und Distanz	135
Nein	141
Perlen	147
Pflaster	153

Protestatio II	157
Redewendungen	165
Rose	169
Roter Faden	173
Schönheit	177
Schreiben	183
Singlesein	189
Spurensuche	195
Überleben	201
Unterschied	207
Verstummt	211
Weihnachten	215



Anbetung

Wenn ich auf meinen Spazierfahrten durchs Grosse Moos die Alpenkette sehe, fällt mir ein Berg speziell ins Auge. Für mich ist es ein liegendes Gesicht. Das heisst, es ist ein Kopf, in dessen Gesicht man die markante Nase deutlich erkennt. Das Gesicht blickt himmelwärts, und so nenne ich «Die ewige Anbetung» was andere als Gantrisch-Gebirge bezeichnen.

Dieser Berg erinnert mich daran, wozu Gott uns Menschen immer wieder beruft: zu Anbetung – in Wort und Tat, in Gesang und Gebet. In der Anbetung des Schöpfers von Himmel und Erde wendet sich der Blick von uns selber weg. Sorgen, Ängste, Unsicherheiten, Hilflosigkeit rücken in den Hintergrund. Wie das steinerne Gesicht des Gantrisch-Gebirges allen Wettern ausgesetzt ist, so exponiert stehen auch wir den verschiedenen Höhen und Tiefen des Lebens gegenüber. In der Anbetung scheinen Licht und Wärme auf unser Gesicht.

Anbetung ist Danksagung. In der Anbetung sprechen wir aus, wie und wer Gott für uns ist: wie ein Vater und eine Mutter, herrlich, wunderbar, hoch erhaben, gnädig, barmherzig, gütig und voller Erbarmen, Schöpfer, Schutz und Schild, ein guter Hirte, Tröster, Berater, Arzt. – Das alles formulieren wir in Gebeten und Liedern, ob wir es nun gerade so erleben und fühlen oder nicht, ob wir felsenfest davon überzeugt

sind oder eher daran zweifeln. Wir sagen und singen es, weil Gott diese Ehre gebührt. Eine nicht ganz einfache Glaubensübung, vor allem dann, wenn uns eher ums Klagen zu Mute ist.

In der tätigen Anbetung erhält unser Glaube eine weitere wichtige Komponente: das Wort in eine Tat umgesetzt. Es geht nicht an, einen Sonntagsglauben zu leben, wovon aber im Alltag absolut nichts zu spüren ist. Im Gegenteil: Die Menschen um uns her mögen sich erstaunt fragen, was die frommen Worte mit unseren Taten zu tun haben. Oder sie wenden sich gar angewidert ab von unserer Heuchelei: «Wasser predigen und Wein trinken, nein danke!» Das heisst nicht, dass wir perfekt sein müssen – aber authentisch. Aspekte von Authentizität sind Echtheit (ungekünstelt sein), Wahrheit (zu seinen Fehlern, Ecken und Kanten stehen und sich entschuldigen können), Glaubwürdigkeit (nicht hinterlistig und berechnend sein, sondern aufrichtig) und Zuverlässigkeit (verlässlich sein, verantwortungsbewusst).

Auch in unseren Taten also beten wir Gott an. Das tun wir dann, wenn wir unsere Arbeit, in die Gott uns mit unseren vielfältigen Gaben und Fähigkeiten gestellt hat, treulich verrichten und das Gute tun, das uns die Bibel lehrt und der Heilige Geist eingibt.

